

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 37.2023 vom 21. September

Einfachintelligent investieren.

23. Jahrgang



Christian Scheid
Chefredakteur

Der Börsengang des Jahres ist glanzvoll über die Bühne gegangen. Nachdem die Aktien des Chipdesigners Arm mit 51 Dollar am oberen Ende der Preisspanne zugeteilt wurden, startete der Handel bei 56,10 Dollar – ein Plus von zehn Prozent. Am Ende des Handelsta-

ges standen sogar 63,59 Dollar zu Buche, was gegenüber dem Ausgabepreis einem satten Plus von 24,7 Prozent entspricht.

Das IPO von Arm ist das in diesem Jahr bislang größte mit 95,5 Mio. platzierten Anteilsscheinen und einem auf den Platzierungspreis bezogenen Börsenwert von 54,5 Mrd. Dollar. Hauptprofiteur der Transaktion ist der Arm-Eigentümer Softbank. Dem japanischen Telekom- und Medienkonzern fließen durch den Börsengang knapp 4,9 Mrd. Dollar zu. Die Gesellschaft hat lediglich zehn Prozent der von ihr gehaltenen Anteile am Markt platziert, Softbank hält nach dem Börsengang weiter 90 Prozent an Arm. Wir hatten im Hinblick darauf in ZertifikateJournal-Ausgabe 22.2023 einen Unlimited Tur-

bo-Optionsschein auf Softbank von der Société Générale vorgestellt ([ISIN DE000CL9B789](#)).

Was die Bewertung von Arm betrifft, sind sich fast alle Marktbeobachter einig: Mit einem KGV von rund 100 und einem KUV von etwa 20 sind die Kennziffern absurd hoch. Das dürfte viele Anleger aber nicht davon abhalten, sich die Erfolgsstory ins Depot zu packen. An dem britischen Unternehmen führt kein Weg vorbei: Arm-Technologie steckt in praktisch allen Smartphones. Entsprechend hoch ist das Wachstum und die Profitabilität. Wer aufspringen möchte, findet inzwischen von gut einem Dutzend verschiedenen Emittenten Knock-Out-Produkte vor, zum Beispiel ein Turbo Call von Vontobel mit Hebel drei ([ISIN DE000VM2EAW0](#)).

Magnificent 7

Morgan Stanley und Der Aktionär haben ein neues Auswahlbarometer kreiert, das die „glorreichen Sieben“, also die Aktien von Alphabet, Amazon, Apple, Meta, Microsoft, Nvidia und Tesla, im Paket zusammenfasst. Investierbar ist der Der Aktionär Magnificent 7 Index mit einem Tracker.

Branchen & Themen | Seite 3

Austria Award

In Wien wurden die begehrten Zertifikate Awards für die besten Anbieter und Zertifikate der österreichischen Branche für strukturierte Produkte vergeben. Auch bei der 17. Auflage der Veranstaltung hatte die Seriensiegerin Raiffeisen Zertifikate, die unter neuer Flagge angetreten war, die Nase vorn.

Zertifikate Award Austria | Seite 4

MTU Aero Engines

Der Materialmangel an Triebwerken für Airbus-Jets kommt MTU teuer zu stehen. Entsprechend ist die Unsicherheit groß. Mit einem Bonus Cap der DZ BANK können sich vorsichtigere Anleger eine Renditechance von 17,5 Prozent ins Depot holen. Der Risikopuffer beträgt stattliche 26 Prozent.

Pick of the Week | Seite 2

Inditex

Analysten sehen nach den überraschend starken Halbjahreszahlen weiteres Aufwärtspotenzial für die Aktie des spanischen Fast-Fashion-Imperiums. Mit einem endlos laufenden Turbo-Optionsschein von der Société Générale sind mutige Anleger mit einem Hebel von 3,2 dabei.

Einzelaktien | Seite 7

Videocast

Bestens informiert in den Börsentag.
Jetzt auch mit Videocast!

zertifikate.ubs.com



Werbung



PICK OF THE WEEK ▶▶

Heftiger Kurseinbruch

Der Materialmangel an Triebwerken für Airbus-Jets kommt die Hersteller Pratt & Whitney und MTU teuer zu stehen. Wegen der Untersuchung der Antriebe für die Airbus-Jets der A320neo-Familie stünden in den kommenden Jahren 600 bis 700 Wartungsaufenthalte an, teilten die Unternehmen mit. Während Pratt & Whitney für seinen Teil des Geschäfts in den kommenden Jahren eine finanzielle Belastung von 3,0 bis 3,5 Mrd. Dol-

lar erwartet, stellt sich MTU schon für 2023 auf eine Belastung von 1,0 Mrd. Euro beim Umsatz und beim Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit) ein. Börsianer reagierten entsetzt auf die Nachricht: Die MTU-Aktie brach innerhalb weniger Tage um 20 Prozent ein. Immerhin gab es in einer Telefonkonferenz dann zumindest ein bisschen Entwarnung. Denn das Management hält an seiner Jahresprognose fest. Die finanziellen Belastungen

aus dem Getriebefan-Inspektionsprogramm seien zweifellos vorhanden, würden sich aber voraussichtlich nicht in den bereinigten Zahlen widerspiegeln, erklärte Vorstandschef Lars Wagner. Demnach rechnet der DAX-Konzern in diesem Jahr weiterhin mit einem bereinigten Umsatz von 6,1 Mrd. bis 6,3 Mrd. Euro und einem bereinigten operativen Ergebnis (Ebit) von etwas mehr als 800 Mrd. Euro. Wenig überraschend, dass die MTU-Aktie Anzeichen einer Stabilisierung zeigt. Zudem äußerten sich die Analysten von J.P Morgan optimistisch. Die US-Bank hat zwar das Kursziel für MTU von 265 auf 235 Euro gesenkt, aber die Einstufung auf „Overweight“ belassen. Die Kosten für eine ungeplante Überholung von GTF-Triebwerken fielen deutlich geringer aus als befürchtet, schrieb Analyst David Perry in einer Studie. Er senkte zwar seine Schätzungen für den Barmittelzufluss (FCF) und setzt nun wegen des gestiegenen Risikoprofils niedrigere Bewertungskennziffern an. Zum neuen Ziel habe die MTU-Aktie nach ihrem deutlichen Rückgang aber immer noch 45 Prozent Luft nach oben. Mit einem Bonus Cap der DZ BANK können sich vorsichtigere Anleger eine Renditechance von 17,5 Prozent ins Depot holen. Der Risikopuffer beträgt statliche 26 Prozent (ISIN DE000DJ4GH43).

Aurubis wurden große Mengen Kupfer gestohlen – mit immensen Belastungen für das Ergebnis. Teilschutz!

Der Kupferkonzern Aurubis stellte „bei der regelmäßigen Überprüfung des Metallbestands erhebliche Abweichungen vom Soll-Bestand sowie bei Sonderproben bestimmter Lieferungen von Einsatzmaterialien im Recyclingbereich Abweichungen“ fest. Das dürfte die Folge weiterer – über die im Juni 2023 veröffentlichten Fälle hinausgehender – krimineller Handlungen sein. Eine außerordentliche Inventur der Metallbestände hat inzwischen eine Mengendifferenz mit einem Schaden ergeben, der das operative Ergebnis vor Steuern des Geschäftsjahres 2022/23 mit 185 Mio. Euro negativ beeinträchtigt. Versicherungen übernehmen rund 30 Mio. Euro des Schadens. Unter Berücksichtigung der Effekte und der wirtschaftlichen Entwicklung im vierten Quartal erwartet die Gesellschaft nun für das Geschäftsjahr 2022/23 ein operatives Ergebnis vor Steuern in der Bandbreite zwischen 310

Mio. und 350 Mio. statt 450 Mio. bis 550 Mio. Euro. Per Ende des dritten Geschäftsquartals hatte Aurubis ein Ergebnis von 406 Mio. ausgewiesen und sei damit laut J.P. Morgan auf gutem Weg gewesen, das untere Ende der zuvor in Aussicht gestellten Zielspanne zu erreichen. Aspekt am Rande: Auch der Stahlkonzern Salzgitter zog die Ergebnisprognose für das laufende Jahr zurück, da er an Aurubis beteiligt ist. Die Unsicherheiten bei Aurubis dürften nun hoffentlich langsam weichen. Schon nach der Meldung über den endgültigen Schaden konnte die Aktie einen Teil des zuvor erlittenen Kurseinbruchs wettmachen. Dennoch sind Anleger mit Teilschutzprodukten gut beraten. Uns gefällt ein Bonus Cap von BNP Paribas, bei dem die Barriere bei 50 Euro und somit noch unter dem signifikanten Tiefpunkt aus 2022 eingezogen ist ([ISIN DE000PN7L876](https://www.bnpparisbas.com/press-releases/2023/06/2023-06-20-aurubis)).

Werbung

Hebelprodukte von HSBC.

Mit wenig Einsatz viel bewegen. ▶



Den Basisprospekt sowie die Endgültigen Bedingungen und die Basisinformationsblätter erhalten Sie unter www.hsbc-zertifikate.de. Die Billigung des Basisprospekts durch die BaFin ist nicht als ihre Befürwortung der angebotenen Wertpapiere zu verstehen. Wir empfehlen Interessenten und potenziellen Anlegern den Basisprospekt und die Endgültigen Bedingungen zu lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um sich möglichst umfassend zu informieren, insbesondere über die potenziellen Risiken und Chancen des Wertpapiers. Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.



Aurubis: Angesichts der Neuigkeiten passabel geschlagen



Die glorreichen Sieben

Mit Hochspannung fieberten Börsianer vor wenigen Wochen den Quartalszahlen von Nvidia entgegen. Die Erwartungen sollten nicht enttäuscht werden. Der Boom bei Künstlicher Intelligenz (KI) ließ das Geschäft des Chipkonzerns regelrecht explodieren. Denn besonders stark zeigte sich der Geschäftsbereich Data Center, in dem der Konzern stark von der steigenden Nachfrage nach seinen Rechenzentrumsprodukten profitiert. Für das laufende Vierteljahr sagt Nvidia einen weiteren mächtigen Umsatzanstieg voraus. Sämtliche Daten haben die Prognosen der Analysten pulverisiert. Nvidias Chef Jensen Huang sieht gar eine „neue Computer-Ära“ angebrochen.

Nicht zuletzt solche Zahlen und Aussagen belegen, dass KI längst

keine Zukunftsmusik mehr ist, sondern schon heute in vielen Branchen zum Einsatz kommt. Die Experten von Goldman Sachs kommen in einer Studie zu dem Schluss, dass die Fortschritte im Bereich der KI nicht nur zu Einsparungen bei den Arbeitskosten führen, sondern auch die Produktivität steigern werden. Allein dadurch könne das weltweite Bruttoinlandsprodukt in den kommenden zehn Jahren um fast sieben Billionen Dollar bzw. sieben Prozent der Weltwirtschaftsleistung positiv beeinflusst werden.

Laut der Prognose von Next Move Strategy Consulting soll das KI-Marktvolumen bis 2030 auf knapp 1,85 Billionen Dollar anschwellen – das wäre fast das 20-fache gegenüber dem Niveau im

Jahr 2021. Angesichts solcher Zahlen ist es kein Wunder, dass der KI-Hype auch an der Börse seine Spuren hinterlassen hat. Nicht nur Nvidia, auch andere Tech-Aktien wurden von der KI-Euphorie nach oben getrieben. Der Technologie-Aktienindex Nasdaq 100 hat den Kursrückgang des Vorjahres inzwischen fast komplett aufgeholt. Zu verdanken ist die Rallye vor allem den sogenannten „glorreichen Sieben“ – Alphabet, Amazon, Apple, Meta, Microsoft, Nvidia und Tesla, die im US-Leitindex S&P 500 extrem schwer gewichtet sind. Ohne diese Titel hätten die restlichen 493 Papiere des S&P 500 im ersten Halbjahr 2023 gar keinen Kursanstieg hervorgebracht. Die glorreichen Sieben zogen den Index aber dann doch um 14 Prozent nach oben. Im Zuge der Rallye sind die Aktien natürlich nicht mehr günstig. Dessen sollten sich Anleger bewusst sein, wenn sie sich dem Tech-Sektor nähern.

Morgan Stanley hat ein neues Auswahlbarometer aufgelegt, der die glorreichen Sieben im Paket zusammenfasst. Investierbar ist der Magnificent 7 Index mit einem Tracker von alphabeta access products, wobei Morgan Stanley als Marketmaker fungiert. Die Gebühr, die auf täglicher Basis im Index verrechnet wird, beträgt ein Prozent p.a. (siehe Tabelle). Für spekulative Anleger gibt es auch Hebelprodukte auf den Magnificent 7 Index.

GAFAM-Index: Vorgänger für den Magnificent 7-Index



Zertifikat auf den Der Aktionär Magnificent 7 Index

WKN/ISIN	Währung	Bezugsverhältnis	Indexgebühr*	Geld/Brief
DA0AC0/DE000DA0AC05	EUR	0,1	1,00% p.a.	10,18/10,21 EUR

*auf täglicher Basis im Index verrechnet

Die neuen iPhones lassen Neuerungen vermissen. Daher könnte der Apple-Aktie eine Flaute bevorstehen.

Auch Apple darf im Der Aktionär Magnificent 7 Index-Index natürlich nicht fehlen (siehe links). Der iPhone-Konzern hat vor wenigen Tagen die neuesten Modelle seines Flaggschiffs iPhone vorgestellt. Dabei gab es grundsätzlich wenig Neues. Allerdings werden sich die teureren Pro-Modelle der neuen Generation in diesem Jahr noch stärker von der Standard-Version abheben. Das iPhone 15 Pro bekommt unter anderem ein Gehäuse aus Titan sowie einen neuen Chip mit stark verbesserter Grafik-Leistung. Damit will Apple die Kunden dazu bewegen, die teureren Pro-Modelle zu kaufen, um in einem schrumpfenden Smartphone-Markt die Umsätze hochzuhalten. Es bleibt abzuwarten, ob die neuen Modelle auf gute Nachfrage treffen werden. Unterdessen berichteten Medien, dass die chinesische Regierung erwäge, hochrangigen Beamten in bestimmten Ministerien oder

gewissen Mitarbeitern in staatlichen Unternehmen die Nutzung von iPhones zu untersagen. Dadurch gerieten die Papiere schon in den Tagen vor der iPhone-Präsentation empfindlich unter Druck. Anleger zweifeln immer mehr das Wachstumsmodell des Unternehmens an. Da die Apple-Aktie nun auch charttechnisch wackelt, sollten weiterhin zu Teilschutzprodukten wie das Bonus Cap aus ZJ 20.2023 greifen. Bei einem Puffer von 25,8 Prozent sind hier noch maximal 10,2 Prozent drin ([ISIN DE000PE9YLH9](#)). Risikobereite Anleger können sich auch eine Short-Wette mittels eines Discount Puts von der Citi überlegen. Der Optionsschein erreicht kurz vor Weihnachten eine Maximalrendite von 42,1 Prozent, wenn die Apple-Papiere am Ende bei 180 Dollar oder darunter notieren. Gegenüber dem aktuellen Niveau dürfte die Aktie also sogar leicht steigen ([ISIN DE000KH6URF6](#)).

Apple: Der Aufwärtstrend der Aktie ist ins Stocken geraten



Zum 17. Mal abgeräumt

Die Aufregung konnte das Team Raiffeisen Zertifikate bei der 17. Vergabe der Zertifikate Awards Austria wahrlich nicht verbergen. Schließlich fand die Preisverleihung im eigenen Haus statt. Vor allem aber sorgte die Ende 2022 erfolgte Integration des ehemals unter RCB firmierenden Zertifikatesgeschäfts in die Mutter für einen erhöhten Puls. Doch die Aufregung legte sich schnell, als das Raiffeisen-Team von Zertifikatepionier Wolfgang Gerhardt, der souverän durch den Abend führte, erstmals auf die Bühne gerufen wurde, um einen der begehrten Preise abzuholen. Das sollte es aber nicht gewesen sein: Insgesamt konnte Raiffeisen bei den Austria-Awards, die 2007 vom Zertifikate Forum Austria (ZFA) und dem ZertifikateJournal ins Leben gerufen worden waren,

um die hervorragendsten Anbieter und die besten Zertifikate der österreichischen Branche für strukturierte Produkte zu prämiieren, dieses Mal acht Pokale abräumen – darunter selbstverständlich auch den Gesamtpreis. Auf dem Stockerl landeten onemarkets und ganz knapp die Erste Group vor BNP, der nur Platz 4 blieb. Insgesamt waren zwölf Emittenten am Start.

Neben den Preisen in den traditionellen Kategorien wie Anlageprodukte mit Kapitalschutz und Hebelprodukte wurden Bonus-Zertifikate und Express-Zertifikate sowie Aktienanleihen in eigenen Kategorien bewertet. In der Kategorie Primärmarkt sollte die 22-köpfige Fachjury aus Asset Managern, Retail-Bankern, Online-Brokern und Finanzjournalisten das Zertifikateangebot, das für das Beratungsgeschäft konzipiert und in der Regel mit Zeichnungsfrist ausgestattet ist, bewerten. Darüber hinaus stand das Zertifikateangebot im Sekundärmarkt zur Beurteilung. Die Innovation des Jahres rundet die Veranstaltung ab. Die Objektivität und Unabhängigkeit des Evaluierungs- und Abstimmungsprozesses wurde wie immer von der renommierten Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft EY (ehemals Ernst & Young) geprüft und bestätigt.

Mitverantwortlich für den Erfolg des Austria-Awards sind die

Sponsoren Wiener Börse, Börse Stuttgart, Börse Frankfurt, bankdirekt.at, DADAT, flatexDEGIRO, Adesso und EY Österreich sowie die Medienpartner Börse Express, Börsen-Kurier, Börse Social Network, Der Zertifikateberater, finanzen.at, trend, GELD Magazin, GEWINN, OnVista, ZertifikateJournal und Zertifikate // Austria. Deren Leser konnten ihren Favoriten im Hinblick auf die Leistungen im Bereich „Info & Service“ wählen. Insgesamt mehr als 1.300 Teilnehmer wählten hier ebenfalls Raiffeisen Zertifikate ganz nach vorne. Knapp dahinter landete die Erste Group auf Platz 2, und Rang 3 ging an onemarkets. Somit blieb das Stockerl auch hier fest in heimischer Hand.

Insgesamt konnten zehn Emittenten Preise mit nach Hause nehmen. Wie in den Vorjahren standen die heimischen Anbieter nicht nur in der Gesamtwertung, sondern auch bei vielen Einzelkategorien in der Gunst der Jury ganz oben. Inklusiv Gesamtwertung und Publikumspreis ergibt sich folgende Verteilung der 33 Preise: Raiffeisen (8), Erste Group (6), onemarkets (6), BNP (4), Vontobel (4), Société Générale (1), Morgan Stanley (1), HSBC (1), UBS (1), Leonteq (1). Mit welchen Zertifikaten die Emittenten bei der Jury punkten konnten, erfahren Sie unter www.zertifikateaward.at.

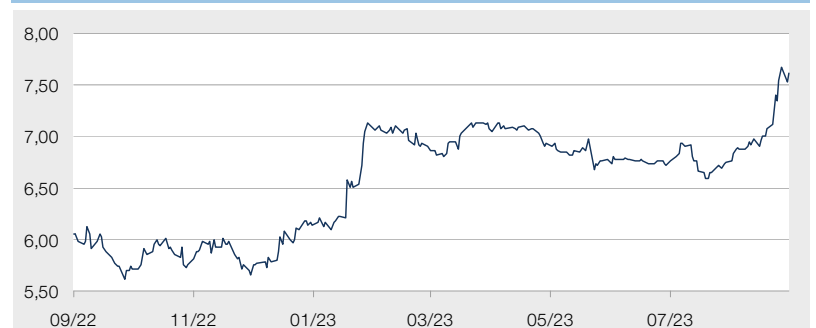
Die Aktie hat zuletzt kräftig zugelegt – Analysten zufolge ist das Potenzial damit aber noch nicht ausgereizt.

Die halbjährliche Überprüfung der österreichischen Indizes ergab eine Änderung. Per 18. September wechselte Telekom Austria in den ATX, welcher die 20 größten und meistgehandelten Aktien der Wiener Börse abbildet. Das Telekommunikationsunternehmen ersetzt aufgrund einer höheren Streubesitzkapitalisierung und eines stärkeren Börsenumsatzes Strabag-Aktie. Die ATX-Berechnung beruht auf einer rein quantitativen Methodik, die in einem Regelwerk festgeschrieben ist. Gemäß den „Richtlinien für die österreichischen Indizes“ kann die Wiener Börse nach der halbjährlichen Überprüfung im März und September Unternehmen aufnehmen oder streichen. Entscheidungsgrundlage hierfür sind der tägliche Durchschnittsumsatz und die Streubesitzkapitalisierung der Unternehmen. Telekom Austria hat den ATX-Aufstieg auch der zuletzt starken Kursentwicklung zu

verdanken. Einer der Treiber ist geplante Abspaltung der Funktürme in eine eigene Gesellschaft. Die Aktie des Unternehmens mit dem Namen EuroTeleSites AG soll voraussichtlich mit 22. September die Notierung im Amtlichen Handel der Wiener Börse aufnehmen. Die Zuteilung der EuroTeleSites-Aktien erfolgt auf Basis der jeweiligen Depotstände in Telekom Austria-Aktien mit Ablauf des letzten Handelstages vor dem Zuteilungsttag, das ist voraussichtlich der 21. September. Anteilseigner von Telekom Austria erhalten für je vier Aktien zusätzlich eine Aktie der EuroTeleSites AG, wobei Aktien Spitzen in bar ausgeglichen werden. Obwohl die Telekom-Aktie zuletzt schon gut gelaufen ist, sehen die Analysten der Baader Bank noch Luft bis 9,61 Euro. Der MINI von Morgan Stanley aus ZJ 28.2023 hebt das Kurspotenzial ([ISIN DE000MA9BMF6](https://www.isin.org/lookup/DE000MA9BMF6)).



Telekom Austria: Die Aktie hat Schwung nach oben aufgenommen



Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Aktie des Luxus-Riesen LVMH hat in den vergangenen Wochen deutlich korrigiert. Binnen drei Monaten ging es um gut zwölf Prozent nach unten. Das Plus seit Januar ist damit knapp sieben Prozent zusammengeschnitten. Große Sorgen bereitet Anlegern die Wirtschaftsentwicklung in China, einem der wichtigsten Märkte für Luxusmarken weltweit. Aber auch um die Konsumlaune in den USA und Europa ist es derzeit nicht gerade zum Besten bestellt. Einige Analysten werden ebenfalls vorsichtiger. Carole Madjo von der britischen Investmentbank Barclays etwa hat die LVMH-Aktie von „Overweight“ auf „Equal Weight“ herabgestuft und das Kursziel von 932 auf 835 Euro gesenkt, da sie wegen der schwachen chinesischen Konjunktur ein enttäuschendes

Umsatzwachstum erwartet. Zudem seien die Margen in Gefahr, so die Expertein. Mit dieser Meinung steht Madjo nicht alleine da. Auch Richard Chamberlain von der kanadischen Bank glaubt, dass sich bei dem Luxusgüterkonzern das Wachstum aus eigener Kraft weiter abgeschwächt haben dürfte. Das gelte insbesondere für das Geschäft mit Mode- und Lederprodukten. Die Entwicklungen deuteten darauf hin, dass sich der französische Konzern in der verlangsamten Phase eines mehrjährigen Luxuszyklus befinde. Er hat daher das Kursziel von LVMH von 940 auf 890 Euro gesenkt, die Einstufung aber auf „Overweight“ belassen. Luca Solca vom Analysehaus Bernstein Research hingegen ist da deutlich entspannter. Er will herausgefunden haben, dass die Performance in den

Sozialen Medien mit der finanziellen Performance von Marken korreliert. In einer Studie nahm er die Trends zwischen Mai und August auf Instagram, Tiktok, Youtube und Google unter die Lupe. Die zum LVMH-Konzern zählenden Marken Louis Vuitton und Dior hätten ihre Konkurrenten in den Schatten gestellt und die ersten zwei Plätze in der Rangliste belegt, so der Experte. Solca sieht denn auch keinen Grund, von seiner Kaufempfehlung mit Kursziel 953 Euro abzurücken. Wer von den Experten am Ende Recht behalten wird, wird sich in ein paar Wochen zeigen, wenn LVMH seine Quartalszahlen veröffentlicht. Mit einem Memory Express von Barclays mit 8,65-Prozent-Kuponchance und sukzessive sinkender Tilgungsschwelle gehen es Anleger ruhig an.

Der Immobilienportal-Betreiber hat erneut einen Gewinnsprung hingelegt – sehr zur Freude der Börse.

Der Online-Immobilienmarktplatz Scout24 hat seinen profitablen Wachstumskurs im zweiten Quartal trotz eines schwierigen Marktumfelds fortgesetzt. Der Konzernerlös stieg um elf Prozent auf 122 Mio. Euro. Davon blieben 78,2 Mio. Euro als bereinigtes Ebitda übrig. Das sind 26,1 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Auf das Halbjahr gesehen kletterten die Erlöse damit um 12 Prozent auf knapp 244 Mio. Euro. Der Gewinn im Tagesgeschäft legte um 21,4 Prozent auf 146,5 Mio. Euro zu. „Wir freuen uns, dass wir unseren Umsatz im ersten Halbjahr 2023 weiterhin zweistellig steigern und die Ebitda-Marge aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit auf 60 Prozent erhöhen konnten“, so CFO Dirk Schmelzer. „Diese Zahlen verdanken wir der Umsetzung unserer Strategie in den

letzten Jahren mit einem kontinuierlichen Fokus auf operativer Exzellenz.“ Auf Basis des bisherigen Geschäftsverlaufs und der erwarteten Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte sowie der Konsolidierung von der auf Immobilienbewertungen spezialisierten Softwarefirma Sprengnetter ab dem 1. Juli traut sich das Management für das Gesamtjahr nun ein Umsatzwachstum um 15 Prozent zu. Bislang standen 12 Prozent im Plan. Das bereinigte Ebitda soll um 18 bis 19 Prozent zulegen. Zuvor wurde hier eine Steigerung um 13 Prozent in Aussicht gestellt. Nachrichten ganz nach dem Geschmack von Anlegern. Die Aktie hangelt sich immer weiter nach oben. Das Turbo Long-Zertifikat von HSBC aus ZJ 18.2023 bleibt damit weiterhin interessant.

LVMH Memory Express (Barclays, ISIN DE000BC0K3T0)

Geld/Brief: 948,17/958,17 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	29.08.2024	0,9 Jahre	810,00	607,50	10,6%	-17,0%	1.000,00	86,50	1.086,50	13,4%	14,3% p.a.
2	29.08.2025	1,9 Jahre	769,50	607,50	5,1%	-17,0%	1.000,00	86,50	1.173,00	22,4%	11,0% p.a.
3	31.08.2026	2,9 Jahre	729,00	607,50	-0,4%	-17,0%	1.000,00	86,50	1.259,50	31,4%	9,7% p.a.

Airbag	30.08.2027	3,9 Jahre	607,50	607,50	-17,0%	-17,0%	1.000,00	86,50	1.346,00	40,5%	9,0% p.a.
--------	------------	-----------	--------	--------	--------	--------	----------	-------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 958,17 Euro (Stand: 21. September 2023).

Scout24: Auf dem höchsten Niveau seit zwei Jahren



Turbo Long auf Scout24

ISIN/WKN	Emittent	Laufzeit	K.o.-Barriere (Abst.)	Hebel
DE000TR6QUA8/TR6QUA	HSBC	Open End	41,83 Euro (36,6%)	2,69



Lukas Florreither RBI

Künstliche Intelligenz ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Algorithmen, die Daten über unser Nutzungsverhalten sammeln, analysieren und ein Online-Angebot gemäß unseren Präferenzen anzeigen, das Navigationsgerät, welches die beste Route auswählt, oder präzise Übersetzer, welche neben Standardsprachen auch spezifische Redewendungen problemlos in verschiedenste Sprachen übertragen können – das alles gehört inzwischen zum täglichen Leben. Dieser Fortschritt wird durch die Analyse und den gezielten Einsatz von Datenmengen in Kombination mit enormer Rechenleistung und computergestützten Algorithmen ermöglicht. KI ist in der Lage komplexe Sachverhalte zu lösen und Entscheidungsempfehlungen in Echtzeit abzugeben. NVIDIA besetzt eine Schlüsselrolle: Große Tech-Firmen sind auf die Chips angewiesen, zum Beispiel die KI-Chips A100 und H100, die für KI-Anwendungen wie ChatGPT benö-

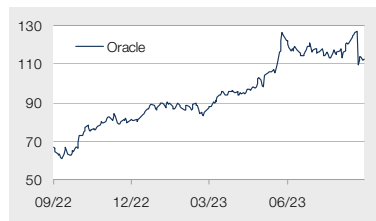
tigt werden. Der anhaltende KI-Boom sorgt dabei gemeinsam mit dem Datacenter-Geschäft für Rekordergebnisse. Die ambitionierten Erwartungen konnten im zweiten Quartal mit Leichtigkeit übertroffen werden. Der Umsatz konnte im Jahresvergleich von 6,70 auf 13,51 Mrd. Dollar mehr als verdoppelt werden. Der Gewinn je Aktie schraubte sich um 429 Prozent auf 2,70 Dollar nach oben. Eine Investmentidee, die diesen Trend aufgreift, ist das NVIDIA Express-Zertifikat ([ISIN AT0000A36X02](#)), das die Chance auf einen attraktiven Ertrag mit der Möglichkeit einer vorzeitigen Tilgung verbindet. Für Anleger, die davon ausgehen, dass der Kurs der NVIDIA-Aktie innerhalb der nächsten fünf Jahre auf oder über dem jährlich sinkenden Auszahlungslevel notiert, eröffnet es eine attraktive Ertragschance. Mit dem Express-Zertifikat besteht jährlich die Chance auf eine vorzeitige Rückzahlung und somit auf einen Ertrag von 12,5 Prozent pro Laufzeitjahr, wenn die Aktie an einem der jährlichen Bewertungstage auf oder über dem jährlich sinkenden Auszahlungslevel liegt. Notiert die Aktie unter dem Startwert, verlängert sich die Laufzeit um je ein Jahr – bis auf maximal fünf Jahre. Im Falle einer Barriereverletzung (60 Prozent des Startwerts) am Laufzeitende sind Anleger eins zu eins dem Marktrisiko ausgesetzt und es kommt zur physischen Lieferung von NVIDIA-Aktien.

Oracle Discounter (BNP Paribas)

Eigentlich gibt es an den jüngsten Zahlen von Oracle wenig zu mäkeln. Der Umsatz stieg im ersten Geschäftsquartal um neun Prozent auf 12,45 Mrd. Dollar und lag damit im Rahmen der Erwartungen. Das EPS kletterte um 16 Prozent auf 1,19 Dollar. Hier hatten Analysten nur mit 1,15 Dollar gerechnet. Die Aktie geriet dennoch unter Druck. Vor allem der Ausblick sorgte für eine Enttäuschung. Oracle stellt für das laufende Quartal einen Umsatzanstieg um fünf bis sieben Prozent sowie einen Gewinn je Aktie von 1,30 bis 1,34 Dollar in Aussicht. Der Marktkonsens hatte auf ein Plus von 8,2 Prozent bei den Erlösen und ein EPS von 1,33 Dollar gesetzt. Was außerdem nicht gut ankam: Oracle musste erstmals seit langem einen Rückgang der Dynamik im Cloud-Geschäft einräumen. Vorerst besser auf Seitwärtsgewinne umstellen!

Oracle Discounter

ISIN/WKN	DE000PC0NZQ4/PC0NZQ
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	21. Juni 2024

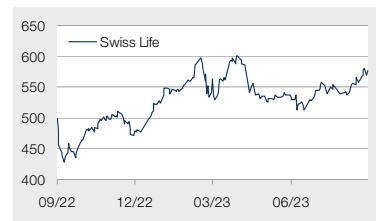


Swiss Life Turbo (Société Générale)

Der Versicherer Swiss Life hat seinen Halbjahresgewinn trotz Belastungen bei den Immobilien und im Asset Management um zwölf Prozent auf 630 Mio. Franken gesteigert. Das Betriebsergebnis kletterte um vier Prozent, die Prämieineinnahmen um acht Prozent. Das Unternehmen sieht sich damit – sehr zur Freude der Börse – auf einem guten Weg, die bis 2024 gesetzten Ziele zu erreichen. Bei der Eigenkapitalrendite dürfte die Prognose von zehn bis zwölf Prozent sogar übertroffen werden. Und auch mit den für die Dividendenausschüttung maßgeblichen Cash-Transfers in die Holding sei man auf einem guten Weg dazu, hieß es. Was bei Anleger zudem gut ankommt: Der Versicherer hat ein neues Aktienrückkaufprogramm aufgelegt – das vierte seit Ende 2018. Offensive Anleger springen mit einem Turbo von Société Générale auf.

Swiss Life Turbo

ISIN/WKN	DE000SD2G165/SD2G16
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	Société Générale
Laufzeit	Open End

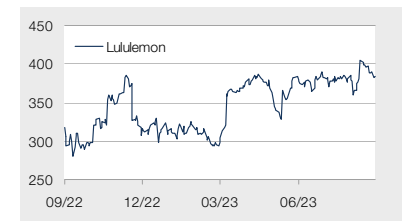


Lululemon Bonus Cap (BNP Paribas)

Der Yoga-Bekleidungshersteller Lululemon hat dank guter Geschäfte in China und den USA den Schwung aus dem ersten Quartal erfolgreich ins zweite Jahresviertel mitgenommen. Bei einem Umsatzanstieg um 18 Prozent auf 2,2 Mrd. Dollar kletterte der Gewinn von 2,20 auf 2,68 Dollar je Aktie. Auch der Start in das dritte Quartal war laut Lululemon solide. Die Prognose für das Gesamtjahr wurde daher erneut angehoben: Lululemon stellt nun ein EPS von 12,02 bis 12,17 Dollar in Aussicht nach zuvor 11,74 bis 11,94 Dollar. Der Umsatz soll zwischen 9,51 und 9,57 Mrd. Dollar landen. Bisher standen 9,44 bis 9,51 Mrd. Dollar im Plan. Mit einem Bonus Cap von BNP Paribas können Anleger darauf setzen, dass die Aktie ihr Jahrestief bei 288,53 Dollar daher weiter auf Abstand halten kann. Geht das Kalkül auf, winken 12,5 Prozent Gewinn.

Lululemon Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000PN7MR12/PN7MR1
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	21. Juni 2024



Analysten sehen nach starken Halbjahresresultaten weiteres Aufwärtspotenzial für die Aktie des Textilkonzerns.

Die Zara-Mutter Inditex hat mit starken Zahlen auf sich aufmerksam gemacht. In den ersten sechs Monaten des bis Ende Januar laufenden Geschäftsjahres steigerte der Bekleidungskonzern den Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 13,5 Prozent auf 16,9 Mrd. Euro. Zu konstanten Währungskursen betrug das Plus 16,6 Prozent. Davon blieben rund 4,7 Mrd. Euro als Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) übrig – knapp 16 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die entsprechende Marge verbesserte sich damit von 27,1 auf 27,7 Prozent. Der Nettogewinn schnellte sogar um 40 Prozent auf 2,5 Mrd. Euro nach oben. Auch der Start in die zweite Jahreshälfte ist geglückt. Den Angaben zufolge stieg der Umsatz in den ersten Wochen des dritten Geschäftsquartals, konkret vom 1. August bis 11. September, auf Basis konstanter Wechselkurse um 14

Prozent im Jahresvergleich. Die aktuellen Herbst-Winter-Kollektionen kämen gut an, hieß es vom Unternehmen. Analysten zeigten sich begeistert. Die Kaufempfehlungen wurden reihenweise erneuert, einige gingen auch mit einer Anhebung des Kursziels einher. Goldman Sachs etwa traut dem Papier nun einen Anstieg auf 43,50 (zuvor: 42,00) Euro zu. Analyst Richard Edwards sprach in seiner jüngsten Studie von starken Resultaten des spanischen Textilkonzerns und rechnet nun mit einer besseren Entwicklung der Vorsteuerergebnisse bis in das kommende Geschäftsjahr. Auch seine Umsatzprognose für das laufende zweite Halbjahr hob er an. Sollte der Analyst Recht bekommen, würde die Aktie um etwa 23 Prozent zulegen. Mit einem endlos laufenden Turbo Long von der Société Générale würden daraus 67 Prozent werden ([ISIN DE000SQ5GVG8](#)).

Prognose gekappt

Der Baumarktkonzern Hornbach Holding hat im ersten Halbjahr einen deutlichen Gewinnrückgang eingefahren. Bei einem Umsatzrückgang um 0,6 Prozent auf 3,44 Mrd. Euro brach das Ebit auf Basis vorläufiger Zahlen um ein Fünftel auf 221,3 Mio. Euro ein. Zwar steht das Unternehmen damit etwas besser da als noch zu Jahresbeginn. Laut Hornbach hätten sich die makroökonomischen Aussichten für Deutschland und die EU jedoch mit einer höher als erwarteten Inflation und steigenden Zinssätzen sowie einer anhaltend schwachen Konsumstimmung deutlich eingetrübt. „Eine weitere Erholung der Umsatz- und Ertragskennzahlen in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres wird damit zunehmend unwahrscheinlicher“, hieß es. Bei der Jahresprognose wurde daher kräftig nachgebessert. So dürfte das Ebit gegenüber dem Vorjahr statt um 5 bis 15 Prozent nun um 10 bis

25 Prozent absacken. Der Umsatz soll „auf oder leicht unter“ dem Niveau des Vorjahres landen. Bisher hatte Hornbach in etwa das Vorjahresniveau in Aussicht gestellt. Zwar kam die Prognosesenkung angesichts des sich eintrübenden Gesamtumfelds nicht ganz überraschend, Anleger reagierten dennoch verschnupft. Die Aktien sackten auf Monatssicht um mehr als zwölf Prozent ab, auf das tiefste Niveau seit 2020. Charttechnisch hat sich das Bild damit deutlich eingetrübt. Anleger, die den Discounter aus ZJ 20.2023 ([ISIN DE000DJ0UY14](#)) im Depot haben, sollten daher vorsichtshalber Gewinne realisieren. Zwar liegt der Cap noch mehr als acht Prozent entfernt, der Abstand dürfte aber schnell aufgebraucht sein, falls sich nach Warburg und Berenberg noch weitere Analysehäuser dazu veranlassen sehen, ihre Schätzungen nach unten anzupassen.

Inditex: Intakter Aufwärtstrend



Hornbach Holding: Von den Corona-Hochs mehr als halbiert



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14

95326 Kulmbach

Internet: www.zertifikatejournal.de

Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P.

Christian Scheid

Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.